

Über Klassen und

Klassenkampf

in Westdeutschland

Antwort auf Fragen von Zirkelteilnehmern

Die deutsche Bourgeoisie war immer bestrebt, ihre Interessen und Ziele als die des ganzen Volkes auszugeben, um alle Klassen und Schichten in den Dienst ihrer imperialistischen Machtpolitik zu stellen. Als sich der deutsche Imperialismus anschickte, durch den ersten Weltkrieg die Neuaufteilung der Welt zu erzwingen, erklärte der damalige Kaiser Wilhelm II.: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche.“ Als dann zum zweiten Male Anlauf genommen wurde, auf militärischem Wege die Macht Verhältnisse in der Welt zu verändern und dazu der Faschismus hervorgebracht worden war, waren es die Theorien von der „Volksgemeinschaft“, von „Führer und Gefolgschaft“, die das ideologische Geleit gaben.

Auf dem Parteitag der westdeutschen CDU im März 1965 ist das imperialistische Programm der „formierten Gesellschaft“ aus der Taufe gehoben worden. Dort wurde eine Ord-

nung proklamiert, die nicht mehr von sozialen Konflikten zerrissen sein würde, die nicht mehr aus gegeneinander kämpfenden Klassen und Gruppen bestehe, in der vielmehr alle Schichten der Bevölkerung für das Gemeinwohl arbeiten müßten. Auch die „formierte Gesellschaft“ ist nichts anderes als imperialistische Klassenherrschaft, mit der die westdeutsche Monopolbourgeoisie ihre Klasseninteressen und Ziele durchsetzen will.

Der imperialistischen Dornog-

Der Grundwiderspruch der kapitalistischen Ordnung

Marx und Engels haben aus der Geschichte der Menschheit nachgewiesen, daß die Klassengesellschaften durch den Privatbesitz an Produktionsmitteln charakterisiert sind. In der kapitalistischen Gesellschaftsordnung ist die Klasse der Kapitalisten im Besitz der Produktionsmittel. Die Arbeiter, die zahlenmäßig stärkste Klasse in dieser Gesellschaft,

gie und Fälschung des Charakters der kapitalistischen Gesellschaftsordnung steht die marxistisch-leninistische Lehre von den Klassen und vom Klassenkampf entgegen. Sie weist den Weg zur Überwindung dieser Ausbeuterordnung durch den bewußten Kampf der Arbeiterklasse. Kein Wunder, daß die Ideologen des Imperialismus diese Lehre wütend angreifen und nachzuweisen versuchen, daß der Marxismus überholt sei. Seit der Verkündung der „formierten Gesellschaft“ wuchs daher auch die Flut von Reden, in denen das „nunmehr endgültige Verschwinden der Klassen und des Klassenkampfes“ in Westdeutschland konstatiert wurde. Als Argument dafür wird meistens hervorgebracht, daß sich doch die Lebenslage der Arbeiter gegenüber dem vorigen Jahrhundert bedeutend verändert habe und die Arbeiter heute über Gegenstände des täglichen Bedarfs verfügen, die sie nicht mehr als „Proletarier“ kennzeichnen Würden. Dabei wird tunlichst vermieden, auf die im Bonner Staat real existierenden monopolkapitalistischen Besitz Verhältnisse einzugehen, die objektiv die Spaltung der Gesellschaft in Klassen, in Besitzende und Ausgebeutete, und damit auch den Klassenkampf, bedingen.

sind zwar juristisch frei; sie müssen aber, um leben zu können, ihre Arbeitskraft an die Kapitalisten verkaufen, die von der Ausbeutung der Arbeiterklasse leben. So ergibt sich, daß die Klasse, die den größten Teil des gesellschaftlichen Reichtums erzeugt, nicht über das von ihr geschaffene Produkt verfügen kann und den Wert ihrer Arbeitskraft nur in